

# Die erste Stützpunktfeuerwehr in Kipfenberg

Sie hilft bei Bränden im unteren Bezirk / Versammlung der Feuerwehrkommandanten

13. Mai 1958

Die erste Stützpunktfeuerwehr im Landkreis Eichstätt ist einsatzbereit. Anlässlich der Frühjahrstagung der Feuerwehrkommandanten des Landkreises übergab am Sonntag Landrat Pappenberger in Kipfenberg der dortigen Stützpunktwehr ein neues Löschfahrzeug vom Typ LF 8/TS. Vor zahlreichen Zuschauern, unter ihnen Kreisräte, Bürgermeister und 70 Feuerwehrkommandanten, zeigten die Kipfenberger den neuen Mannschaftswagen bei einer Übung. Das neue Löschfahrzeug, das auf Kosten des Landkreises angekauft wurde (Preis ca. 24 000 DM), soll bei Feuersbrünsten im ganzen unteren Bezirk des Landkreises eingesetzt werden. Im Laufe der nächsten Jahre wird in Dollnstein ein zweiter Stützpunkt mit einem weiteren Löschfahrzeug für den oberen Bezirk errichtet. Die Schlagkraft des Feuerschutzes ist dann wesentlich verstärkt; weil in Stadt und Land Eichstätt insgesamt drei moderne große Löschfahrzeuge bereitstehen.

selbst einen Termin stelle und einfach zur Feuerweherschule fahre, weil ihm der gestellte Zeitpunkt nicht behage. Von besonderer Wichtigkeit sei es, die richtige Auswahl unter der Mannschaft zu treffen.

## Geldstrafen nicht erlaubt

Margraf wandte sich besonders gegen die in verschiedenen Gemeinden gehandhabte Methode, Wehrmänner, die nicht zur Übung erscheinen, mit Geldstrafen zu belegen. Die Gemeinde oder die Wehr habe kein Recht, Geldstrafen einzuführen. Um einen besseren Besuch bei Übungen zu erreichen, gebe es verschiedene andere Möglichkeiten. Margraf nannte u. a. die Einführung einer Feuerschutzabgabe. Das Feuerlöschgesetz ermögliche auch, diejenigen, die sich vom Dienst drücken, bei der Polizei anzuzeigen. Im allgemeinen ist – dem KBI zufolge – die Teilnahme an den Übungen im ganzen Landkreis besser geworden.

Die Pflege der Hydranten im Winter, die in einigen Gemeinden zu wünschen übrig lasse, sei Sache der Gemeinde und nicht des Kommandanten der Feuerwehr. Margraf bat, gerade jetzt auf Heckenbrände zu achten. „Sehen sie nicht gleichgültig zu, wenn es irgendwo raucht“. Er selbst habe kürzlich während der Fahrt zu einer Besichtigung mit seinen Begleitern einen gefährlichen Heckenbrand an einem Waldrand bekämpft, um ein Schadenfeuer zu vermeiden. Der vermutliche Urheber des Brandes hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht. Abschließend teilte Margraf mit, daß alle Zuschußanträge der Feuerwehren des Kreises Eichstätt um Schlauchmaterial jetzt genehmigt wurden.

Im zweiten Teil der Versammlung führte der Kipfenberger Kommandant Frauenknecht den Aufbau einer Löschgruppe an der Flanelltafel vor. Die Flanelltafel, ein mit Flanell überzogenes Brett im Ausmaß von 105 x 85 cm, dient der Vorbereitung und Ergänzung von Übungen. Die Freiwillige Feuerwehr Eichstätt und die Kipfenberger Wehr sind bereits im Besitz einer solchen Übungstafel.

Bisher konnten die Feuerwehren nur praktisch üben oder sich am Sandkasten oder einem Tisch betätigen. Das Flanelltuch bietet eine weitere Übungsmöglichkeit im geschlossenen Raum und hat den Vorteil, daß es auch für eine große Anzahl von Zuschauern gut sichtbar ist und daß ohne besondere Umstände jede Situation wie sie eventuell am Brandplatz auftritt, gezeigt werden kann. Zur Vorführung einer Übung werden farbige Kartonstückchen, die an der Rückseite mit einer Haftschicht versehen sind, verwendet. Leicht angedrückt, bleiben sie auf dem Flanelltuch „kleben“ und lassen sich genauso leicht wieder entfernen, ohne eine Spur zu hinterlassen. Grauer Karton bedeutet nicht brennbare Baustoffe, gelb sind die brandbedrohten Objekte, die rote Farbe kennzeichnet die Brandausdehnung und blau versinnbildlicht schließlich die Brandbekämpfung. Hinzu kommen Pfeile (Angriff) und Zickzacklinien (Brandverteidigung) sowie verschiedene Kartonteilchen für Ausrüstungsstücke und Brandobjekte. Die verschiedenen Trupps einer Feuerwehr (Lösch-, Wasser-, Schlauchtrupp, Melder usw.) sind durch Aufdrucke gekennzeichnet. Margraf empfahl den Kommandanten den Ankauf eines solchen Flanelltuchs, das gerade im Winter den Wehren ständig wenigstens theoretische Übungen ermög-

aber gerufen werdet, dann sorgt dafür, daß das Löschfahrzeug schnell und schlagkräftig zum Einsatz kommt.“

Eine besondere Überraschung hatte Landrat Pappenberger für den Kipfenberger Bürgermeister Krieglmeier bereit. Er überreichte ihm eine Kindertrompete und bat ihn, damit dreimal „kräftig“ in Richtung zum Landratsamt Eichstätt zu blasen, wenn Mittel zur Unterhaltung des neuen Fahrzeugs benötigt werden. Bürgermeister Krieglmeier sprach dem Landrat und dem Kreistag den Dank der Kipfenberger aus und versicherte, daß der Wagen in Kipfenberg in guten Händen sei. Anschließend gab er mit der kleinen Trompete das Signal zur ersten Vorführung.

Dankesworte sprach auch Kreisbrandinspektor Margraf. Er warnte die Bewohner der umliegenden Gemeinden, sich nicht „auf den großen Bruder“ in Kipfenberg zu verlassen. Es bestehe oft noch die irrtümliche Meinung, erklärte er, daß eine Wasserleitung allein für den Feuerschutz genüge. Die alten Leitungen seien aber vielfach mit ihrem geringen Querschnitt für den Feuerschutz nicht ausreichend. Die Kipfenberger Feuerwehr forderte Margraf auf, ihren ganzen Ehrgeiz darein zu setzen, jeder bedrängten Gemeinde tatkräftig zu Hilfe zu eilen.

Anschließend wurde das Löschfahrzeug im Einsatz gezeigt. Aus zehn Rohren zischt das Wasser in die Höhe. Der neue Wagen – ein Zweitonner Opel – wurde von der Firma Bachert-Bad Friedrichsheim/Kochendorf geliefert. Er bietet neun Feuerwehrmännern Platz. Die von einem Motor

getriebene Pumpe liefert bei einem Druck von acht atü ca. 1680 Liter Wasser in der Sekunde. Blaulicht, Schlauchmaterial, Ausrüstungsstücke und eine Einrichtung zum Schaumlöschen vervollständigen die Einrichtung. Hinten kann eine Tragkraftspritze mitgeführt werden. Das knallrot gestrichene Auto trägt an den beiden Türen die Aufschrift „Landkreis Eichstätt – Stützpunkt Kipfenberg“ und führt das polizeiliche Kennzeichen „EIH – AY 18“.

## Versammlung der Kommandanten

Bei der vorhergegangenen kurzen Versammlung der Kommandanten im Gasthaus „Krone“, an der auch Vertreter der Eichstätter Wehr und der Landpolizei teilnahmen, gab Kreisbrandinspektor Margraf verschiedene Hinweise. Er forderte die Kommandanten auf, die Anmeldungen zur Feuerweherschule Würzburg in Zukunft früher zu tätigen, damit die Termine früher angesetzt werden können. In den letzten Monaten sei es passiert, daß verschiedene Wehrmänner aus dem Landkreis an den Lehrgängen wegen der verspäteten Feldbestellung nicht teilnehmen konnten. Sie sollen – es handelt sich um rund 14 Wehrmänner – nun im Mai den letzten Kurs besuchen. Es gehe nicht an, daß sich ein Feuerwehrmann

Bei der Übergabe des Mannschaftswagens auf der Altmühlwiese nahe der Brücke nach Pfahldorf wies Landrat Pappenberger auf die Bemühungen des Landkreises hin, Stützpunktwehren in größeren Orten zu schaffen und so die kleineren umliegenden Gemeinden in ihrer Feuerschutzaufgabe zu unterstützen. Der Landrat gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nun gelungen sei, den ersten Stützpunkt einsatzbereit zu machen. Die Errichtung eines Stützpunktes



Eine Kinderspieltrompete überreichte Landrat Pappenberger am Sonntag bei der Übergabe des neuen Löschfahrzeugs an die Stützpunktwehr Kipfenberg dem Kipfenberger Bürgermeister Krieglmeier (unser Bild). Der Bürgermeister soll damit – wie der Landrat erläuterte – „dreimal kräftig in Richtung Landratsamt Eichstätt blasen, wenn Mittel für den Unterhalt des neuen Fahrzeugs benötigt werden“. Das erste Signal, das Krieglmeier anschließend mit der „landrätlichen Trompete“ gab, galt allerdings als Auftakt zur folgenden Übung mit dem neuen Löschauto. (EK-Fotos)

dürfte aber keinesfalls bedeuten, daß die Gemeinden, die sich um den Stützpunkt gruppieren, in ihren Bemühungen um einen eigenen wirksamen Feuerschutz nachlassen und sich ozusagen auf den „größeren Bruder“ verlassen. „Die Gemeinden unseres Landkreises haben bisher große finanzielle Anstrengungen unternommen, um das Feuerlöschwesen zu verbessern. Die Gefahr, daß irgendwo ein Brand ausbricht, besteht nach wie vor. Jeder Ort muß deshalb weiterhin bestrebt sein, für das Feuerlöschwesen alles zu tun, was in seinen Kräften steht“, sagte der Landrat. Mit der Übergabe der Wagenschlüssel an den Kipfenberger Kommandanten Frauenknecht verband der Landrat den Wunsch, daß die Kipfenberger Wehr mit dem neuen Wagen nur selten zu Bränden ausrücken muß. „Wenn ihr